

# Newsletter 8-2015 Gemeinschaft der Übrigen e. V.

## Einheiten der STA-Weltkirche im Aufruhr gegen Gottes Ordnungen, und die Generalkonferenz schaut einfach weg!

### 1. Die Rebellions-Lawine rollt: Schreckensmeldungen zur Ordinationsfrage

#### a) Aufstand in Italien

Kaum haben die Schreckensmeldungen über die rebellischen Beschlüsse der **Verbände Norwegen und Dänemark** ihre Runde gemacht, die Ordination überhaupt abzuschaffen, um Gleichheit der Geschlechter auch im pastoralen Dienst zu gewährleisten, reiht sich die **Italienische Union** in die Kompanien der Aufrührer mit ein, wie der Adventische Pressedienst berichtet:

*„Rom/Italien, 19.10.2015/APD Am 15. Oktober hat die adventistische Kirchenleitung in Italien (Unione Italiana delle Chiese Cristiane Avventiste del Settimo Giorno UICCA) den Beschluss 250, der bereits am 16. September gefällt worden war, publiziert. Demnach hat der UICCA-Exekutiv Ausschuss einstimmig beschlossen „ein respektvolles, aber starkes Zeichen des Dissenses und des Protests“ gegenüber der Entscheidung der adventistischen Weltsynode 2015 (Generalkonferenz-Vollversammlung) zur Frauenordination zu veröffentlichen und „geeignete administrative Maßnahmen“ zu treffen... In der Stellungnahme heißt es: **„Die UICCA (Italienische Union der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten) fühlt sich gezwungen, ein respektvolles aber auch starkes Signal an die Generalkonferenz (Weltkirchenleitung) zu senden, um ihren Protest beziehungsweise ihren Dissens zur Abstimmung der Generalkonferenz-Vollversammlung (Weltsynode) zum Ausdruck zu bringen. Die Weltsynode hat in der jüngsten Generalkonferenz-Vollversammlung im Namen der Einheit der Kirche gegen das Grundprinzip der Freiheit sowie der Meinungsverschiedenheit im religiösen und kulturellen Kontext verstoßen. Im Namen der Würde der weiblichen Pastoren, die in unserem Gebiet ihren Dienst leisten, können wir nicht akzeptieren, dass ihre Mission weiterhin nicht vollständig anerkannt und damit diskriminiert wird. Die UICCA behält sich vor, geeignete Maßnahmen zu ergreifen, um ihre Meinungsverschiedenheit in offensichtlicher Weise, auch mit administrativen Maßnahmen, zum Ausdruck zu bringen.“**“*

Damit ist nun neben der Transeuropäischen Union auch die Intereuropäische Division - und das betrifft uns in Deutschland - involviert.

#### b) Adventisten in Frankreich und Belgien stimmen einer Stellungnahme zu Gunsten der Frauenordination zu

In der neuesten Nachricht des Adventistischen Pressedienstes (APD) vom 18.11.2015 lesen wir: *„Paris/Frankreich, 18.11.2015/APD Der Exekutiv Ausschuss der Siebenten-Tags-Adventisten in Frankreich und Belgien (Union Franco-Belge, UFB) hat am 11. November in Paris einer Erklärung zugestimmt, die einen allmählichen Gesinnungswandel anstoßen will, um zukünftig die geschlechtsunabhängige Ordination zum Pastorendienst zu ermöglichen.“*

Vor allem beruft man sich hier auf die Grundlage, dass Frauen als Älteste ordiniert werden dürften und der Beschluss von San Antonio nur die Divisionen betreffen würden. Weiter schreibt der APD: *„Laut Jean-Paul Barquon, UFB-Generalsekretär, habe es nach dem Beschluss der Weltsynode vom Sommer 2015 im Gebiet seiner Kirchenregion Forderungen gegeben, die Tätigkeit der mehr als zehn adventistischen Pastorinnen in der UFB einzuschränken. Dieser falschen Interpretation des Beschlusses der Weltsynode habe die adventistische Kirchenleitung von Frankreich, Belgien und Luxemburg mit der verabschiedeten Stellungnahme entgegengetreten wollen. Gleichzeitig sei es ihr wichtig, damit einen Prozess anzustoßen, der die geschlechtsunabhängige Ordination zum Pastorendienst zum Ziel habe. Das Ergebnis der Entscheidung der adventistischen Weltsynode 2015 „verändert nicht das Verständnis des Dienstes von Frauen im Leben und Auftrag der Kirche, wonach die Frauen, ebenso wie die Männer, als Älteste der Gemeinde eingeseignet werden können, um den Pastorendienst auszuführen“. Die UFB-Stellungnah-*

me ermutigt Frauen zum Pastorendienst und fordert sie generell dazu auf, sich ihren Gaben entsprechend in der Kirche einzubringen, weil sie einen „komplementären“ Beitrag und eine echte Bereicherung brächten. Die Kirchgemeinden werden eingeladen, auf ihrer Ebene geschlechtsunabhängige Einsegnungen vorzunehmen sowie Frauen auch weiterhin als Diakone und Älteste einzusegnen.“

Der französische Text der Stellungnahme kann nachgelesen werden unter:

<http://www.adventiste.org/actualite.html/678#> - und die englische Übersetzung unter: <http://conversation.spectrummagazine.org/t/franco-belgian-union-approves-statement-in-favor-of-womens-ordination/10022>

### c) Erste Rückgabe der Ordinationsurkunde in Deutschland

Auch in der Bundesrepublik setzt sich der aufrührerische Trend fort. So berichtet „Adventisten heute“-Aktuell (AHA), am 23.10.2015 eine Meldung des APD: **„Erste Rückgabe der Ordinationsurkunde in Deutschland**

*Im Oktober hat auch ein deutscher Pastor - aus dem Bereich des SDV - seine Ordinationsurkunde an den zuständigen Landesausschuss seiner Vereinigung zurückgegeben. Seine Begründung: **‘Damit möchte ich ein Zeichen setzen, dass ich die Ordinationspraxis nach der Ordnung der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten für diskriminierend und ohne biblische Grundlage sehe. Gleichzeitig möchte ich meine Solidarität mit den Frauen im Pastorenamt dieser Kirche zum Ausdruck bringen.’***

*Die Austrittserklärung einer Glaubensschwester nach der Entscheidung in San Antonio, die Diskussionen, die er persönlich seit 1990 auf jeder Generalkonferenz-Vollversammlung miterlebt habe, sowie die Verletzungen und Diskriminierungen, von denen seine Kolleginnen im Pastorendienst berichten und empfinden, hätten diesen Entschluss reifen lassen. Der Landesausschuss habe diese Entscheidung mit Respekt zur Kenntnis genommen. An der Beauftragung und der Arbeit dieses Pastors in seiner Vereinigung (Landeskörperschaft) ändere sich im Moment nichts. APD/epd)“*

### d) Neun Theologieprofessoren der Andrews Universität geben ihr Ordinationsurkunde zurück

Zuvor wird in dieser Mitteilung berichtet, dass 9 Theologieprofessoren der Andrews-Universität (Michigan) als Reaktion auf den ablehnenden Beschluss der Weltsynode 2015 (Generalkonferenz-Vollversammlung) der Siebenten-Tags-Adventisten zur Ordination von Pastorinnen ihre Legitimationen (Beglaubigung) als "ordinierte" Pastoren an die Weltkirchenleitung zurückgegeben haben:

**„Die Professoren haben gebeten, wie adventistische Pastorinnen behandelt zu werden, d. h. Legitimationen als "beauftragte" Pastoren ausgestellt zu erhalten.** Dies berichtete die amerikanische Zeitschrift der Vereinigung adventistischer Foren SPECTRUM. Jeder der neun Professoren habe nach Angaben von Pastor Jiří Moskala, Dekan des Theologischen Seminars, individuell ein entsprechendes Schreiben an den Exekutivsekretär der Weltkirchenleitung G. T. Ng gerichtet, da die Andrews University, das "Flaggschiff" adventistischer Ausbildungsstätten für religiöse Leiter der Kirche, eine Institution der Weltkirchenleitung ist. (Die zurückgesandten Legitimationen laufen Ende Dezember 2015 aus und müssen erneuert werden.) ... Die in den Schreiben angegebenen Gründe waren unterschiedlich, so Moskala. Die Professoren erlebten die gegenwärtige Ordinationspraxis als eine sakramentale Ermächtigung, die das männliche Geschlecht voraussetze und nicht als Segnung für geschlechtsunabhängige, geistliche Gaben, wie dies die Adventisten immer gelehrt hätten. Einige Theologen hätten laut Moskala darauf hingewiesen, dass Ordination Teil der Arbeitsrichtlinien der Kirche sei und kein Artikel der 28 adventistischen Glaubensüberzeugungen, wie dies heute den Anschein habe. **Für sie sei dieser Antrag auf Auswechslung der Legitimationsbezeichnung eine Frage des Gewissens sowie der Aufrichtigkeit und ergebe sich aus einem tiefen Gefühl der Ungerechtigkeit und Unfairness Kolleginnen gegenüber, die als Pastorinnen dienen... Inzwischen habe einer der neun Professoren mitgeteilt, dass die Generalkonferenz die Rücknahme der Ordinationsurkunde abgelehnt habe...**“ (Ebd., AHA, 23.10.2015)

**e) Die Washington Vereinigung in den USA bewilligt „beauftragten“ Predigern (also auch Frauen) neue Rechte, die bisher nur ordinierten Predigern vorbehalten waren**

Und eine andere Meldung in Spectrum vom 22. Oktober macht darauf aufmerksam, dass die Washington Vereinigung Richtlinien beschlossen hat, die den „beauftragten“ (commissioned) Predigern (also auch Frauen) neue Rechte bewilligen. Fünf Bereiche werden genannt, die den/die „beauftragte(n)“ Prediger/in de facto dem ordinierten Prediger gleichstellen:

- 1) Die Durchführung von Trauungen und Taufen.
- 2) Teilhaben an der Durchführung, eine Gemeinde zu organisieren oder Gemeinden zusammenzulegen.**
- 3) Das Vorrecht wahrzunehmen, in ihrer lokalen Gemeinde Älteste, Diakone und Diakoninnen zu ordinieren.**
- 4) Ordination ab der Zeit zu billigen, wenn die Weltkirche die Ordination von Männern und Frauen gutheißt.
- 5) Es wird erlaubt, in jeder Position der Washington Vereinigung zu dienen, eingeschlossen als Vereinigungsvorsteher.**

(Quelle: ProphecyAgainTV: „Expect A Repeat: Herod's Birthday Party, Salome's Dance, Herodias' Call For Death Of A Protestant“, 01.11.2015)

**f) Der Pazifik Verband in den USA bekräftigt seine Entscheidung aus dem Jahre 2012, Frauen zu ordinieren**

Weiter lesen wir auf der **Homepage OrdinationTruth.com** am 8. Oktober 2015: **„Pazifik Union rebelliert gegen GK FO [FO = Frauenordination,ES] Entscheidung“**

Dazu wird ausgeführt: *„Es wurde heute offenbart, dass der Vollzugsausschuss der Pazifik Union am 9 September 2015 beschloss, ihre Entscheidung aus dem Jahre 2012, Frauen für Positionen pastoraler Leiterschaft zu ordinieren, zu bekräftigen, ungeachtet der Entscheidung der Generalkonferenzversammlung am 9. Juli 2015 [war 8. Juli ,ES]... Gemäß dem Pazifik Union „Recorder“ heißt es: „Der Ausschuss verpflichtete sich, ihre weiblichen Pastoren zu unterstützen und sagte, er würde weiterhin an dem Delegiertenbeschluss des Verbandes im Jahre 2012 festhalten, die Ordination für den Evangeliumsdienst unabhängig vom Geschlecht, anzuerkennen...“* (Pacific Union Recorder, Oktober 2015, S. 34)

In den „Union News“ von PUC (Pacific Union Conference) vom Oktober lesen wir außerdem unter der Überschrift: *„Ein Gelöbnis zur Unterstützung für Frauen im Predigtendienst“* im Anschluss an die Bekräftigung, Ordination zum Predigtendienst unabhängig vom Geschlecht durchzuführen:

*„Gott hat die Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten mit einer wirkungsvollen globalen Mission beschenkt, und wir suchen weiterhin die Führung durch den Heiligen Geist, wenn wir durch unsere örtlichen Gemeinden, Vereinigungen und Institutionen dienen. Richtlinien der Generalkonferenz erlauben Frauen, als beglaubigte Gemeindepastoren zu dienen (GC Working Policy BA 60 10; North American Division Working Policy L 33 10), ebenso als ordinierte Diakoninnen (Church Manual, p. 78) und als ordinierte Älteste (Prediger Handbuch der Siebenten-Tags-Adventisten, p. 94), und wir ermutigen unsere Gemeinden im Pazifik Verband, qualifizierte Frauen aller Altersstufen für diese Aufgaben zu verwenden und zu ermächtigen. Der Pazifik Verband bestätigt die Schlussfolgerungen des NAD [Nordamerikanische Division] Studienausschusses über die Theologie der Ordination, wie sie vom NAD Jahresende-Treffen 2013 angenommen wurde... **Wir verpflichten uns, Frauen für jeden Aspekt des Dienstes und Gemeinschafts-Leiterschaft zu unterstützen, ob sie nun lizenziert, beauftragt oder ordiniert sind.**“*

Und voller Begeisterung schließen sie ihren Bericht ganz verblendet: *„Wir frohlocken bei dieser Gelegenheit, Anteil an diesem großen Werk zu besitzen, und wir machen unsere Unterstützung für Frauen im Dienst wieder mit den am stärksten möglichen Ausdrücken geltend. Wir glauben dass derselbe Geist, der des Herrn Werk auf dem ganzen Weg entlang geleitet hat, dies heute leiten wird. Nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist, spricht der Herr der Heerscharen“* (Ellen G. White, R&H, 16. Mai 1899).“

## 2. Weitere Entwicklungen in Deutschland in der FO-Frage und bezüglich des Kongregationalismus

Wie in der Novemberausgabe von „Adventisten heute“ (AH) berichtet wird, werden nun auch in Deutschland die Töne der Rebellion wieder lauter.

### a) Zwei entgegengesetzte Lesermeinungen in „Adventisten heute“, Novemberausgabe 2015

Zunächst bemängelt auch Dr. Manfred Heide unter der Rubrik „Lesermeinungen“ in „Adventisten heute“ (Novemberausgabe 2015, S. 15f) unter der Überschrift: *„Nicht dem Zeitgeist anpassen“*, dass die beiden deutschen Verbände in ihrer Stellungnahme zum Abstimmungsergebnis der GK-Vollversammlung in San Antonio zur Frage der Frauenordination „in Bezug auf Anerkennen und Umsetzen“ des „Generalkonferenzbeschlusses noch eine Menge zu lernen“ haben. Er zitiert eine Aussage von Ellen White aus Schatzkammer der Zeugnisse III, S. 353, die eindeutig in Bezug auf die Annahme von Vollversammlungsbeschlüssen der GK ist: **„Wenn jedoch auf einer Generalkonferenz das Urteil der aus allen Teilen des Feldes versammelten Brüder ausgeführt wird, dann dürfen persönliche Unabhängigkeit und persönliches Urteil nicht hartnäckig aufrechterhalten, sondern müssen untergeordnet werden. Nie darf ein Mitarbeiter das beharrliche Aufrechterhalten seiner Unabhängigkeit als Tugend ansehen, wenn sie dem Beschluss der Gesamtgemeinschaft entgegensteht.“**

Und seine anschließenden Fragen und Mahnungen sind durchaus berechtigt: **„Was bedeutet die Aussage in der deutschen Stellungnahme, wir werden `alle Möglichkeiten ausschöpfen, um Frauen als vollbeauftragte Pastorinnen in unseren Gemeinden einzusetzen`? Will man sich unbedingt dem Zeitgeist anpassen und die Gender-Mainstream-Strategie in unserer Freikirche durchziehen? Nach welchen `angemessenen Lösungen` sucht man? Will man die bisherige `ablehnende Haltung gegenüber einer GK-Entscheidung` beibehalten? Auch Entscheidungen `regionaler Delegiertenkonferenzen` sollten sich an GK-Beschlüsse halten!... Nach `angemessenen Lösungen` braucht man nicht zu suchen, wenn man sich an gefasste GK-Beschlüsse hält!...“**

Darauf folgt eine lange Lesermeinung - unterzeichnet von 56 Frauen -, die ihre sehr fragwürdige, negative Stimmung wiedergeben, und sich am Schluss wie folgt an die Gemeinschaftsleitung wenden: **„Wie geht es weiter – hier in Deutschland? Solidarität und Liebe zeigen sich unterschiedlich und lassen sich nicht einfordern, aber was werden die Verantwortlichen tun? Schützen und stärken sie? Wie bringen sie ihre Überzeugung, die vor San Antonio deutlich bekundet wurde, jetzt zum Ausdruck?“** (S. 16)

### b) Die Absichtserklärung des NDV-Vorstehers Johannes Naether

Und tatsächlich lassen die Meinung und Absichtserklärung insbesondere von Johannes Naether, dem Vorsteher des Norddeutschen Verbandes, nicht lange auf sich warten. In der gleichen Ausgabe von „Adventisten heute“ wird über die AWA-Herbsttagung unter der bezeichnenden Überschrift: **„Frustriert angereist – ermutigt nach Hause“** (das Thema von AWA lautete: „Adventistische Weltkirche nach San Antonio/Texas 2015 – Analyse, Reflektion, Perspektiven aus westeuropäischer Sicht“) unter anderem berichtet:

*„Hauptverantwortlich für den Stimmungsumschwung bei vielen Tagungsteilnehmern, die mit ziemlichen Frust über die Entscheidungen auf der Generalkonferenzvollversammlung im Juli in San Antonio angereist waren, waren die Referate und Äußerungen von Johannes Naether, Vorsteher des Norddeutschen Verbandes unserer Freikirche (NDV), und von Reinder Bruinsma, viele Jahre lang Vorsteher der Adventgemeinden in den Niederlanden und Exekutivsekretär der Transeuropäischen Division (TED)... Am Sabbatabend gab Johannes Naether eine kurze Zusammenfassung der Schritte und Entscheidungen, die in unserer Weltkirche zum Thema Ordination der Frau zum weltweiten Pastorendienst gegangen und beschlossen wurden. Er stellte heraus, dass in beiden deutschen Verbänden Frauen und Männer in ihrer praktischen Arbeit als Pastoren bzw. Pastorinnen gleichgestellt sind. Dass die Weltkirchenleitung den einzelnen Verbänden die Aus-*

**übung der Frauenordination verweigert, sei ein grober Akt von Ungerechtigkeit und Verstoß gegen mehrere biblische Prinzipien. Daher würden die beiden deutschen Verbände mit Nachdruck ihre Haltung gegenüber der Weltkirchenleitung zum Ausdruck bringen... Die Vorstände der beiden deutschen Verbände planen laut Naether im kommenden Januar für eine Woche zum Sitz der Generalkonferenz in Silver Spring (nahe Washington D.C.) zu reisen um mit deren Leitern ausführlich zu sprechen. Er stellte klar, dass der Beschluss der Delegiertenversammlung des NDV zur Ordination von Pastorinnen, der 2012 gefasst wurde, weiterhin gelte. Auf der nächsten Sitzung des Verbandsausschusses im Februar 2016 werde man über das weitere Vorgehen beraten.“** (Adventisten heute, November 2015, S. 13)

### **c) Kongregationale Bestrebungen der beiden deutschen Verbandsvorsteher Naether und Wanitschek**

Erwähnenswert sind auch die kongregationalen Bestrebungen, die in einem weiteren Artikel der gleichen Ausgabe von „Adventisten heute“ veröffentlicht wurden unter der Überschrift: **„Zivilcourage und kulturelle Sensibilität“**, (S. 17) und unterschrieben von den beiden deutschen Verbandsvorstehern Johannes Naether und Rainer Wanitschek (Wanitschek wurde nach der letzten Online-Meldung von „Adventisten heute“ inzwischen als Abteilungsleiter für Erziehung in der EUD, die kürzlich tagte, gewählt, und es bleibt abzuwarten, wen der SDV-Ausschuss als seinen Nachfolger bestimmt).

Dort lesen wir im Schlussteil Gedankengänge in Richtung Kongregationalismus, die uns aufhorchen lassen: **„Als weltweite Kirche stehen wir vor der Herausforderung, unseren gemeinsamen Glauben und unsere Vorstellung von Gemeinde in völlig unterschiedlichen Kulturen zu bezeugen und zu leben. Spätestens seit unserer Weltsynode in San Antonio und dem Beschluss, dass Divisionen in der Frage der Frauenordination nicht eigenständig handeln dürfen, wurde die damit verbundene Herausforderung deutlich. Der Generalkonferenz-Exekutiv-ausschuss stellte sich dem Thema der kulturellen Vielfalt kürzlich auf seiner Jahressitzung. Es war ein erstes Herantasten: Wie bestimmt eine regionale Kultur unsere Theologie? An welchen Stellen müssen wir als weltweite Kirche die Verschiedenheit im theologischen Denken und Handeln als Tatsache akzeptieren? Welchen Einfluss hat das wiederum auf unsere Vorstellung von Einheit und wo werden regionale Lösungen bald ein Gebot der Stunde werden? Spontan ergab sich für uns eine wertvolle Gesprächs- und Gebetszeit mit GK-Präsident Ted Wilson in seinem Büro, 20 gute Minuten lang. Auch hier ist der Anfang gemacht, weitere Treffen in Kürze – auch in Deutschland – wurden vereinbart.“**

Und natürlich fehlte auch ein Gruppenbild nicht, das offenbar die Harmonie und Eintracht der deutschen Leiter mit Ted Wilson unterstreichen soll: Inmitten der Administratoren der lächelnde Ted Wilson neben Johannes Naether und dem neuen EUD-Präsidenten. Unter dem Bild wird die Sechsergruppe wie folgt beschrieben: **„Mitglieder des GK-Exekutiv-ausschusses aus Deutschland im Gespräch mit der Weltkirchenleitung: Rainer Wanitschek, Gersom Rösler, Mário Brito, Ted Wilson, Johannes Naether, Friedbert Hartmann (v.l.n.r.).“**

Wenn Geld und Einheit die größte Rolle spielen, dann ist der angestrebte Kongregationalismus der deutschen und anderer Verbände das Gebot der Stunde, um aufreibende, spaltende Konfrontationen und Zersplitterung der STA-Organisation, sowie materielle Verluste zu vermeiden - obgleich dies verwerflich ist und Abfall von der Wahrheit bedeutet.

Wir gehen jetzt dramatischen Zeiten entgegen, die jeden STA angehen und uns hellwach werden lassen müssen.

**Die Adventgemeinde steht direkt vor ihrem offiziellen Abfall von Gottes Weisungen, die das repräsentative, pyramidenförmige Organisationsgefüge aufgerichtet haben, und ein Teil der STA strebt nun die lockere und unverbindliche Form des Kongregationalismus an, bei der die Verbände und Divisionen ihre eigenen, unterschiedlichen Wege „im Sinne der Vielfalt“ gehen können.**

### 3. Die Ignoranz und Pflichtversäumnis des GK-Exekutiv Ausschusses gegenüber gemeinschaftsschädigender Probleme

Aber das „Beste“ unserer Ausführungen, was ebenfalls im gleichen beschriebenen Trend liegt, kommt zum Schluss.

#### a) Die grob fahrlässige Unterlassung dienstlicher Aufsichtspflicht und disziplinarischer Maßnahmen von Ted Wilson und der GK auf der Herbstsitzung im Oktober 2015

Viele STA erhofften sich von der GK-Jahressitzung im Oktober 2015 eine klare Marschroute der GK und eventuell einen Beschluss, der entsprechend der biblischen Ordnung nur Männer als ordinierte Älteste zulässt. Dadurch würde der jahrzehntelange Missstand behoben werden, der durch den GK-Exekutiv Ausschuss bereits 1975 eingedrungen war. Außerdem mussten die anstehenden, dringenden Probleme mit den Niederlanden, Norwegen und Dänemark in der Ordinationsfrage beraten und geklärt werden.

Aber weit, weit gefehlt. Nach alter Manier umgab sich Ted Wilson wieder nur mit seinen relativ wenigen Ratgebern, nämlich den Divisionsvorstehern und anderen Vizepräsidenten, um in drei Sitzungen eine kurze Erklärung oder einen Aufruf zu erarbeiten, der dann einstimmig von ihnen beschlossen wurde. „Adventisten heute“-Aktuell bezieht sich am 16.10.2015 darauf, indem sie zunächst den Schluss des Aufrufes zitieren: „**Wir appellieren an alle kirchlichen Gremien, die Entscheidung der Weltsynode zu respektieren. Jedes einseitige und eigenmächtige Handeln, das im Widerspruch zum verabschiedeten Vorgehen steht, ebnet den Weg für Risse und Zersplitterung**“, heißt es im Dokument. Auf dem Glaubensweg könne es vorkommen, dass Christen unterschiedliche Auffassungen hätten. Es sei dann 'gegenseitiger Respekt, aufmerksam Zuhören, Bereitschaft zum Verstehen und Unterordnung unter die Leitung des Heiligen Geistes auf dem Weg zur Einheit angezeigt'. Nach der Verlesung des Aufrufs durch G. T. Ng sagte der adventistische Weltkirchenleiter T. C. Wilson: 'Wir mögen Differenzen haben, aber wir sind eine Kirche mit einem Auftrag.'"

Nachdem insbesondere auch die Norwegische und Dänische Union rebelliert hatten, war nun eine eingehende Beratung des GK-Exekutiv Ausschusses mit rund dreihundert Mitgliedern über diese und vorausgehende, aufrührerische Beschlüsse in den Niederlanden und anderswo dringend erforderlich, aber was geschah in dieser Hinsicht - **nichts!**

Die amerikanische unabhängige STA-Zeitschrift Spektrum berichtet online am 11. Oktober 2015 unter der Überschrift: „Jahrestreffen 2015 - Generalkonferenz-Leiter präsentieren 'Aufruf und Würdigung' zur Ordination“: „Den Delegierten [den Mitgliedern des Exekutiv Ausschusses, bestehend vor allem aus den Verbandsvorstehern des gesamten Weltfeldes, ES] wurde gesagt, dass die Generalkonferenz und Divisionsbeamten das Dokument überprüft und einstimmig angenommen haben. **Aber die Delegierten wurden weder gefragt, ob sie über das Dokument diskutieren, noch, ob sie darüber abstimmen wollten. Er wurde ihnen einfach vorgelesen.**“

Dies sei kurz vor dem Mittagessen verlesen worden und dann sei noch gebetet worden - das war alles. - **Es folgte auch keine Aussprache über die anstehenden großen Probleme und Nöte in der FO-Frage, sondern man ging einfach zur Tagesordnung mit anderen Besprechungspunkten über.** So wurde diese sehr wichtige Angelegenheit einfach totgeschwiegen. Stattdessen hielt Ted Wilson am Sabbat eine Predigt über Mission und rief zur Missionsarbeit auf. Von Disziplinierung kein Wort und keine Beratung!

Da kommen nun rund 300 Verbandsvorsteher und Administratoren aus aller Welt zusammen - welch ein finanzieller und zeitlicher Aufwand - und über das brennende Problem mehrerer aufrührerischer Verbände, das geeignet ist, die ganze STA-Gemeinschaft zu zerstören, wird nicht einmal diskutiert, sondern die allgemeinen Themen werden routinemäßig abgehandelt, so, als sei alles in bester Ordnung. Es ist auch sehr verwunderlich, dass nicht einer oder mehrere GK-Exekutiv Ausschussglieder sich gemeldet haben, und die aktuelle Notsituation als zusätzlichen Besprechungspunkt beantragten.

**Damit zeigen Ted Wilson und der GK-Ausschuss, dass sie unfähig sind, anstehende, große Probleme zu lösen. Die Gemeinschaftsordnung sieht in der Working Policy vor, bei derartigen Verstößen zu disziplinieren und notfalls uneinsichtige Administratoren ihrer Ämter zu entheben, sowie abgefallene Verbände auszuschließen. Nicht einmal eine öffentliche Ermahnung ist an die aufrührerischen Unionen ergangen. Dies ist eine grob fahrlässige, ja schon sträfliche Vernachlässigung ihrer vorgeschriebenen Pflicht!**

Ted Wilson mag ja als Evangelist eine gute Arbeit leisten, aber als Präsident der Gemeinschaft lässt er die notwendigen Führungseigenschaften vermissen, das Böse zu tadeln und zu bestrafen. Ein geistlicher Leiter und Aufseher über die Herde ist völlig ungeeignet, wenn er öffentliche und absichtliche Ordnungsverstöße nicht ahndet, sondern zulässt, so dass sich das Böse ungehindert immer mehr in der Gemeinschaft ausbreitet. Er weicht der notwendigen Konfrontation und Klärung aus, schaut weg, und redet über Mission. Eine so krasse und offensichtliche Pflichtverletzung bei derartigen Missständen hat es wohl in der ganzen Adventgeschichte bei keinem GK-Präsidenten gegeben.

### **b) Der GK-Ausschuss, taktisch gelenkt und dirigiert von ihrem Präsidenten und wenigen Ratgebern, ähnlich wie in der weltlichen Politik**

Auf der anderen Seite wird der GK-Ausschuss von Ted Wilson so dirigiert und gelenkt, dass möglichst alles nach seinen Vorstellungen abläuft, und der vollständig versammelte GK-Exekutiv Ausschuss ausgehebelt wird und keine Gelegenheit bekommt, unvoreingenommen, offen und frei, sich unter Gebet auszusprechen, und Gottes Führung und Rat zu erbitten. Und leider ist seine taktierende Vorgehensweise, wichtige Entscheidungen schon im kleinen Kreis vorwegzunehmen sehr ausgeprägt und kein Einzelfall.

Gerade gegen solch eine „Königsherrschaft“ wendet sich E. G. White, die einzelne oder wenige Leute ermächtigt, und die großen Ausschüsse übergeht. Auch die Bibel spricht von vielen Ratgebern: **„Wo nicht Rat ist, da geht das Volk unter; wo aber viele Ratgeber sind, da geht es wohl zu.“** (Vgl. Spr 15:22; 24:6)

Unsere Ordnung gesteht die Verwaltungsvollmacht gewählten Ausschüssen und nicht einem kleinen Ausschuss im Ausschuss oder einzelnen Vorsitzenden zu. Ellen G. White schreibt in Schatzkammer der Zeugnisse, Band III, S. 353f: **„Ich bin oft vom Herrn unterwiesen worden, daß keines Menschen Urteil dem irgendeines einzelnen unterworfen werden sollte. Niemals sollte die Meinung eines Mannes oder das Urteil weniger Männer als genügend weise und mächtig angesehen werden, das Werk zu leiten und Pläne vorzuschreiben, die befolgt werden müßten... Zuweilen, wenn eine kleine Gruppe von Männern, die mit der allgemeinen Verwaltung des Werkes betraut war, im Namen der Generalkonferenz versuchte, unweise Pläne auszuführen und Gottes Werk zu beeinträchtigen, habe ich gesagt, daß ich die Generalkonferenz, vertreten durch diese wenigen Männer, nicht länger als die Stimme Gottes ansehen könnte. Damit ist aber nicht gesagt, daß man die Beschlüsse der Generalkonferenz, die aus einer Versammlung von ordnungsgemäß gewählten Vertretern aus allen Teilen des Feldes besteht, nicht achten sollte. Gott hat es so verordnet, daß die Vertreter seiner Gemeinde aus allen Teilen der Welt, sobald sie als Generalkonferenz zusammengetreten sind, Machtbefugnis haben sollen. Einige sind in Gefahr, den Fehler zu begehen, daß sie der Ansicht oder dem Urteil eines Mannes oder einer kleinen Gruppe von Männern die Machtbefugnis und den Einfluß zugestehen, womit Gott in seiner Gemeinde die Generalkonferenz betraut hat, um für das Gedeihen und die Förderung seines Werkes Pläne zu beschließen. Wenn die Macht, die Gott seiner Gemeinde verliehen hat, einem Manne zugeschrieben und ihm die Machtbefugnis gegeben würde, für andre zu urteilen, dann würde die wahre biblische Ordnung umgestoßen. Die scharfsinnigsten Anstrengungen Satans wirkten beinahe überwältigend auf einen solchen Mann ein, und der Feind würde dann hoffen, durch einen Mann viele andre zu beeinflussen. Laßt uns das, was wir einem Mann oder einer kleinen Gruppe von Männern zu geben geneigt wären, der dazu befugten ordnungsgemäßen höchsten Autorität der Gemeinde zugestehen.“**

Stephen Bohr kommt in seiner sehr wichtigen und guten Ausarbeitung über „Reflektionen über die

Vollversammlung in San Antonio“ auf diesen wunden Punkt von Ted Wilson zu sprechen: **„Eine Anzahl der Mitglieder des Studienausschusses über die Theologie der Ordination (TOSC), und ebenso viele andere Personen und Organisationen stellten die Entscheidungen des GK-Exekutivausschusses in den Jahren 1975 und 1984 (jeweils Jahrestreffen) in dieser Angelegenheit in Frage, und hofften, dass ein Antrag an die Delegierten in San Antonio gerichtet würde, um die Vollmacht aufzuheben, Frauen als Älteste zu ordinieren. Aber Bruder Wilson bat, sogar bevor die Debatte begann, dass keine Zusatzanträge dem Antrag beigefügt werden sollten - so wurde mit Rücksicht auf seine Bitte - keine [Debatte, ES] abgehalten.“** (Stephen Bohr, Präsident und Sprecher von „Secrets Unsealed“ [„Geheimnisse entsiegelt“, ES], Reflektionen über die Vollversammlung in San Antonio, S. 14, siehe <http://www.secretsunsealed.org/wp-content/uploads/2015/09/3QTR15News-web.pdf>)

**Hier wird deutlich, dass Ted Wilson schon vor der Vollversammlung in San Antonio ganz bewusst und gezielt eine Aussprache und Beratung über diese dringende Frage und den langjährigen Missstand der Frauenordination (FO) zum Ältesten, sowie die Beauftragung von Frauen zum Predigtamt mit Vollmachten eines ordinierten Predigers verhindert hat.** Ebenso hatte er im kleinen Kreis seiner Ratgeber den Wortlaut des Antrags in der FO-Frage ausgearbeitet, über den die Delegierten abstimmen sollten. Dieser fertige Antrag wurde dann dem GK-Ausschuss zur Abstimmung vorgelegt, so dass eventuelle andere Anträge von vorneherein kaum Aussichten auf Erfolg hatten, zumal die Divisionsvorsteher als Vorgesetzte diesen Vorschlag mit erarbeitet hatten.

All dies zeigt, dass Ted Wilson taktisch und gezielt den GK-Exekutivausschuss in seine Richtung dirigiert und lenkt, so dass dieser mehr oder weniger zum „Stimmvieh“ degradiert wird, anstatt unter gemeinsamen Gebet Vorschläge für Lösungen mit allen zu erarbeiten, und offen für die Bekundungen des Heiligen Geistes zu sein.

Jetzt wird auch klar, warum Ted Wilson sich nach der Entscheidung in San Antonio am 8. Juli vehement dafür einsetzte, zu erklären, dass diese Entscheidung nur die Divisionen, aber nicht die Praxis der Frauenordination zum Ältesten oder deren Beauftragung zum Predigtamt betroffen hätte - denn er selbst hatte ja schon von vorneherein eine derartige Abstimmungsmöglichkeit vereitelt. Dieser wunde Punkt, Frauen als Älteste zu ordinieren, der eindeutig gegen die Bibel verstößt, und der dringend einer Änderung bedurfte und bedarf, ist wahrscheinlich genau das Tünglein an der Waage, das die jetzige eigene Trennung mehrerer rebellischer Unionen noch verhindert, da diese Möglichkeiten den Frauen weiter offenstehen. Allerdings wird der oberflächliche Frieden erkaufte durch die Aufopferung der Wahrheit und des Gehorsams Gott gegenüber.

Es mutet auch sehr eigenartig und schon heuchlerisch an, wenn der Präsident trotz dieses Hintergrundes dauernd von Mission, Erweckung und Reformation in den höchsten Tönen redet und schwärmt, während er andererseits eine Bereinigung der Missstände und damit eine wirkliche Reformation gezielt blockiert und verhindert. Ist es das Geld, Machtstreben oder eine sehr starke Korruption in der GK, die Ted Wilson zu solch offensichtlich widersprüchlichen und taktischen Mitteln greifen lässt?

### **c) Ausweichende, ungenaue Erklärungen von Ted bei prophetischen Fragen in der 1. Gebetstagslesung, November 2015**

Seltsam mutet auch die vom GK-Vorsteher verfasste 1. Gebetstagslesung an, in der die dreifache Engelsbotschaft erklärt wird. Einerseits ist er sehr klar bei der 1. Botschaft hinsichtlich des Jahres 1844, wo das Untersuchungsgericht begann, und auch hinsichtlich der Schöpfungswoche, die sieben buchstäbliche Tage gedauert hat. Genauso klar bezieht er „Babylon“ auf die Kirchen, die Irrlehren verkündigen. **Unschärf wird er aber bei der 3. Engelsbotschaft, dass nämlich das Malzeichen des Tieres „ein anderer Tag“ als der Sabbat sei. Ebenso ungenau wird Wilson, wenn er von Offenbarung 13 spricht. Das erste Tier wird nicht als „Papsttum“ oder „Katholizismus“ deutlich beim Namen genannt, sondern nur als „die gefallene Kirche“ erklärt - da kann sich jeder denken, was er will.** Beim zweiten Tier in Offenbarung 13 hat er keine Mühe, dies auf Amerika zu beziehen. Eigenartig, nicht wahr? Hat Ted Wilson irgendetwas zu verbergen,



dass er das Meertier in Offenbarung 13 nicht klipp und klar als „Papsttum“ bezeichnen kann oder will - und dies, obwohl er für die Verbreitung des Großen Kampfes eingetreten war?

#### **d) Schlussfolgerungen**

Hier und in der GK wird offensichtlich viel taktiert und getrickst, um über den ganzen angesammelten Schmutz einen Mantel der Sauberkeit auszubreiten. Von Reformation kann keine Rede sein, auch wenn viel über Erweckung und Reformation geredet wird. Ohne Gehorsam ist aber unser ganzes Beten umsonst. Denn wo der Herr nicht das Haus baut, arbeiten umsonst, die daran bauen!

Wir müssen auch die Bedingungen für Gottes Segen erfüllen und jede bewusste Sünde entscheiden und sofort ablegen, ansonsten werden wir weder den Spätregen empfangen, noch versiegelt werden. Der einzige Ausweg aus diesem Dilemma, den die Bibel und Ellen White uns nahelegen, ist der: durch Reue, Bekenntnis, Reinigung von Sünden und Gebet den Weg für unseren Herrn zu bereiten, so dass er bald in den Wolken erscheinen kann. Stattdessen wird aber zur Mission aufgerufen, und die Missstände bleiben und wachsen unaufhaltsam weiter, bis es keine Heilung mehr gibt!

Es ist wie mit einer Blutvergiftung - es wird je länger je ärger und nicht etwa besser! Bei Vernachlässigung der Blutvergiftung mag bis zu einem bestimmten Stadium die Amputation eines Fingers genügen, später die ganze Hand, dann der Arm und schließlich stirbt der Mensch. - Die STA befinden sich auf dem besten Wege zum geistlichen Tod, wenn dieser nicht bereits stattgefunden hat.

#### **4. Zusammenfassung und Folgerungen**

Schon im letzten Newsletter schrieben wir noch vor der GK-Sitzung, dass wahrscheinlich zumindest kurzfristig, die GK de facto einen neuen Kongregationalismus zulassen würde, um möglichst Geld- und Gliederverlust zu vermeiden, anstatt eine klare Entscheidung zu treffen. Genau das ist eingetreten. Aber lassen wir uns nicht täuschen, denn die Übel werden sich wie Unkraut ausbreiten und vermehren. Wenn wir heute dem notwendigen Kampf gegen das Böse ausweichen, indem wir unbiblische Ordnungen aufrecht erhalten, notwendige Pflichten der Disziplinierung vernachlässigen und in diesem Zustand nur von Mission reden und wegschauen, mögen wir uns vielleicht noch so lange durchmogeln, bis eventuell auch offiziell die Organisationsform der Kongregation eingeführt wird.

Damit wiederum würde sich die Voraussage von Ellen White erfüllen, dass die STA dem Verlangen nach einer neuen Organisation(sform) nachgegeben haben. Doch Gott wird solch ein babylonisches Verwirrspiel - denn „Babylon“ heißt Verwirrung - genauso wenig mitmachen oder gar segnen, wie Er einst in der Angelegenheit mit Achan gehandelt hat. Die Ratlosigkeit und das falsche Verhalten von Ted Wilson sowie des GK-Vollzugsausschusses gegenüber schwerwiegenden Missständen und Sünden, müssten eigentlich jeden Adventisten zutiefst betroffen machen und zeigen, wohin der Weg geht, nämlich in die Sackgasse!

All diese aufgeführten Widerstände durch Verbände, Professoren der Andrews Universität, durch Petitionen, die von Frauen initiiert wurden, und von den verantwortlichen Redakteuren der Zeitschrift „Adventisten heute“, die den Aufruhr durch entsprechende Veröffentlichungen unterstützten, machen sich vor Gott in mindestens zweifacher Weise der Rebellion Ihm gegenüber schuldig.

**1) All diese Bestrebungen richten sich letztlich gegen die von Gott eingesetzte und verordnete Rollenverteilung von Mann und Frau, die sowohl im Alten wie im Neuen Testament klar bezeugt ist, und vom Geist der Weissagung unterstützt wird. Die Anweisungen der Apostel Paulus und Petrus sind sehr klar, wonach die Frau dem Manne untertan sein soll, sie nicht herrschen soll über den Mann und auch der Älteste und die Apostel/Prediger Männer einer Frau sein sollen, die ihrer eigenen Familie gut vorstehen. Somit ist dies ein großer Aufstand gegen den Schöpfer und Erlöser selbst, den Satan angestiftet hat.**

**2) Diese Aufrührer übertreten zudem die göttliche Ordnung, die uns der Heilige Geist durch**

seine Botin mitgeteilt hat, wonach GK-Vollversammlungsbeschlüsse hingenommen werden müssen, und man sich ihnen ohne Wenn und Aber unterordnen soll. Wenn sich nun Verbandsleiter oder gar Divisionsvorsteher gegen diese höchste Ordnung auflehnen, wird nicht nur Gott ignoriert und Sein Wille missachtet, sondern werden auch die untergeordneten, ja, im Grunde alle anderen Organisationseinheiten ermutigt, ebenfalls entgegen der Gemeindeordnung zu agieren und zu handeln. Damit ist das Chaos perfekt. So wird auch die Gemeinschaft im wahrsten Sinne des Wortes zu einer Schwester des modernen, gefallenen Babylons, wo Verwirrung herrscht.

Und diese groben Sünden der Rebellion wurden von Ted Wilson - wie „Adventisten heute“ weiter oben berichtete - bagatellisiert und heruntergespielt, mit den Worten: **„Wir mögen Differenzen haben, aber wir sind eine Kirche mit einem Auftrag.“**

Ellen G. White sah diesen Abfall von der Wahrheit voraus. In ihrer Vision vom Kampf schaute sie, wie eine „Kompanie“ nach der anderen die Bekenntnisfahne in den Staub warf, zu dem feindlichen Heer mit den Fahnen der Welt überlief, und sich diesem anschloss. Heute erleben wir, wie größere Einheiten oder „Kompanien“, seien es Verbände, Vereinigungen, Gemeinden, Schulen oder gar ganze Divisionen, sich von Gottes klaren Weisungen abwenden, rebellieren und sich damit mit dem Feind der Wahrheit verbinden. Und welchen Rat erteilt uns der Feldherr über Gottes Heer in dieser Situation?

Der große Befehlshaber der Armee Gottes gibt allen treuen STA in dieser Notsituation eine Anweisung, die als erstes an die „Kompanie“ ergeht, die übergelaufen ist, um die Treuen zu retten: **„Ein Engel, der mitten durch den Himmel flog, gab vielen das Banner Immanuel in die Hand, während ein mächtiger Feldherr laut rief: ‚Tretet in die Reihen. Alle, die ihr Gottes Geboten und dem Zeugnis Jesu treu seid, nehmt jetzt eure Stellung ein. Gehet aus von ihnen, sondert euch ab und rührt kein Unreines an...‘**“ (Schatzkammer Band III, S. 191f)

Wir leben heute in der Zeit der prophezeiten Sichtung durch Sünden und Irrlehren, die eine Trennung bewirken soll, um ein reines und einiges Adventvolk für die bald kommende große Prüfung vorzubereiten.

Und wie wird „Laodizea“ auf diese große Herausforderung reagieren, die über Sein und Nichtsein, über Tod und Leben entscheidet?

Nun kommen wir noch zu der entscheidenden Frage, die auch Ellen White stark bewegte und wegen des Adventvolkes erzittern ließ. Wie wird Gottes Gemeinde die „Omega-Krise“ bewältigen?

In der sogenannten **„Alpha-Krise“**, die die Gemeinschaft damals erschütterte, war zwar eine bedeutende **Minderheit** mit bekannten Persönlichkeiten und wichtigen Institutionen durch Irrlehren zugrunde gegangen und hatte sich vom Gemeinschaftsleib getrennt, aber das „Schiff“ des Glaubens konnte seinen Weg - wenn auch beschädigt - zum ewigen Ziel mit der Mehrheit der Gemeinschaft fortsetzen.

Beim **„Omega-Abfall“**, den wir heute hautnah erleben, spielen wieder Irrlehren und Rebellion eine wichtige Rolle, aber diesmal fällt die **Mehrheit** von der Wahrheit ab - und was werden die übrig gebliebenen tun?

Es ist wahrlich an der Zeit, zu zittern, zu beten, und eine klare bibelgemäße Entscheidung zu treffen. Aber was erleben wir heute?

**Das Traurigste bei alledem ist - und das kann kaum noch getoppt werden -, dass man in „Laodizea“ keinen Aufschrei, keine öffentliche Kritik über die skandalösen und gemeinschaftsbedrohenden Pflichtversäumnisse der GK und ihres Vorsitzenden hört.**

Ein Volk hat die Führer, die es verdient, so heißt es im Volksmund, und EGW deutet an, dass Satan genau die Art von Führern hervorbringt, die der jeweiligen Situation für seine Zwecke angemessen ist. Und die letzte Gemeinde schläft ihren Todesschlaf seelenruhig weiter, wobei sie träumt,

gar reich und satt zu sein. Schade, wenn wir erst aufwachen, wenn uns die Plagen aus dem süßen Schlummer der Selbsttäuschung herausreißen, aber dann ist es für immer zu spät. Heute ruft uns Gott durch seinen treuen Zeugen eindringlich auf, endlich aufzuwachen, heute klopft er noch an unsere Herzenstür, aber wie lange noch?

Und wie heißt es im Liede „In der stillen Nächte Stunden“: „*Schnöder Sünder hast's vergessen, wer einst klopfte, wer? Er, der lang´ um dich geworben, kennt dich dann nicht mehr.*“

**Jetzt müssen wir etwas gegen die sich ausbreitende Gottlosigkeit in den eigenen Reihen tun, jetzt ist es nötig, die zu verlassen, die schon seit Jahrzehnten falsche Pfade betreten haben und sich nicht belehren lassen wollen. Und die Getreuen sollen sich nach dem Rat der Botin Gottes zusammenschließen, denn Einigkeit macht stark und Zerrissenheit schwächt. Alle die Gott lieben, streben nicht auseinander, sondern schließen sich zusammen.**

Mögen wir uns doch angesichts dieser chaotischen und unheilbaren Zustände, die wir heute klar und deutlich erkennen können, die folgenden vier Zitate von Ellen White zu Herzen nehmen und darüber nachdenken. Sie zeigen, wie Gott die Gemeinschaft sieht, **die zudem viele Bündnisse mit babylonischen Organisationen und der Ökumene geschlossen hat und damit Christus untreu wurde.** Hier finden wir deutliche Wegweisung, wie wir handeln sollen und müssen, um nicht ewigen Schaden zu erleiden.

#### **Vier nachdenkliche Worte unserer Prophetin zum Schluss**

1) **„Mir wurde gezeigt, dass der Geist der Welt die Gemeinde schnell durchsäuert. Ihr folgt dem gleichen Pfad wie das alte Israel. Es besteht das gleiche Abfallen von eurer heiligen Berufung als Gottes abgesondertes Volk. Ihr habt Gemeinschaft mit den unfruchtbaren Werken der Finsternis. Eure Eintracht mit den Ungläubigen hat das Mißfallen des Herrn hervorgerufen. Ihr erkennt nicht, was zu eurem Frieden dient und bald ist es vor euren Augen verborgen. Eure Mißachtung, dem Licht zu folgen, wird euch in eine weitaus ungünstigere Stellung bringen als die Juden, über die Christus ein Wehe aussprach.“** (Ellen G. White, 5T 75/76)

2) **„Ich bin unterwiesen worden zu sagen, dass wir alles, was uns möglich ist, für diese Getäuschten tun. Ihre Sinne müssen von den Täuschungen des Feindes befreit werden, und wenn unsere Anstrengungen misslingen, diese Irrenden zu retten, müssen wir aus ihrer Mitte herausgehen [2. Kor. 6:17] und getrennt sein.“** („A Plea for Loalty“, Nov. 20, 1905; MR Vol. 7, P. 190; Ms 106, 1905, p. 8)

3) **„Wir haben eine prüfende Botschaft zu verkündigen, und ich wurde unterwiesen, unserem Volk zu sagen: `Vereinigt euch, vereinigt euch.` Aber wir sollen uns nicht mit denen vereinen, die vom Glauben abirren und anhängen den verführerischen Geistern und Lehren böser Geister.“** (Manuscript 31, 1906).

4) **„Ihr werdet ermahnt, kein Unreines anzurühren; denn durch eine solche Berührung werdet ihr selbst unrein. Es ist unmöglich, daß ihr rein bleibt, wenn ihr euch mit denen vereint, die verdorben sind. `Denn was hat die Gerechtigkeit zu schaffen mit der Ungerechtigkeit? Was hat das Licht für Gemeinschaft mit der Finsternis? Wie stimmt Christus mit Belial überein?` Gott und Christus und die himmlischen Heerscharen wünschen, daß der Mensch wisse: Wenn er sich mit den Verdorbenen vereint, wird er selbst verdorben.“** (RH, 2. Jan. 1900; BK 412f)

Werden wir der rebellierenden Menge folgen und resigniert mit ihr ins Verderben laufen, oder auf Gottes Rat hören, und uns mutig und entschieden auf Gottes Seite stellen, indem wir uns trennen, sowie mit allen Treuen vereinen?

Erich Schultze